



Leitfaden für Seminararbeiten

Dr. Christoph Trinn

E-Mail: christoph.trinn@ipw.uni-heidelberg.de

Internetpräsenz: uni-heidelberg.de/christoph-trinn

Online-Büro: heiconf.uni-heidelberg.de/tri-uaf-rp6

Formale Gestaltung

Der **Umfang** von Seminararbeiten liegt in der Regel bei 6.000 Wörtern ($\pm 10\%$). Diese Angaben beziehen sich auf den Haupttext, das Abstract (200-250 Wörter) sowie ggf. Fußnoten und Anhänge. Das Deckblatt und das Literaturverzeichnis sind hingegen nicht mitzurechnen.

Bitte geben Sie die Wortzahl auf dem Deckblatt an. Sie können das **Standard-Deckblatt** verwenden, dass ich auf meiner Internetpräsenz zur Verfügung stelle.

Für das **Format** der Arbeit verwenden Sie bitte die Schriftarten Arial, Calibri, Times New Roman oder Trade Gothic Next. Verwenden Sie die folgenden Spezifikationen: Schriftgröße 12pt, Zeilenabstand 1,3, Abstand nach Absätzen 6pt, alle Seitenränder 3,5cm. In Fußnoten verwenden Sie bitte Schriftgröße 10pt. Der Fließtext ist im Blocksatz anzuordnen.

Seiten, Kapitel/Abschnitte, Abbildungen und Tabellen sind mit einer durchgehenden, jeweils eigenen **Nummerierung** zu versehen. Kapitel und Abschnitte, aber auch Tabellen und Abbildungen bekommen eine aussagekräftige Überschrift.

Achten Sie unbedingt auf vollständige **Zitation** der von Ihnen verwendeten Referenzen. Unterscheiden Sie zwischen direkten Zitaten, Paraphrasen (d.h. dem Sinn nach übernommene Passagen) und Verweisen (auf ganze Veröffentlichungen). Bei direkten Zitaten und Paraphrasen muss die Seitenzahl angegeben werden. Bitte verwenden Sie die Harvard-Zitierweise, d.h. Kurzzitation im Fließtext (nicht in der Fußnote) nach dem Muster „Mustermann 2021: 3“. Dies setzt eine vollständige Bibliographie im Literaturverzeichnis voraus (siehe unten).

Möchten Sie **gendergerechte Sprache** verwenden, benutzen Sie bitte entweder Paarformen (z.B. „Herrscherinnen und Herrscher“), mehrgeschlechtliche Schreibweisen (bspw. „Herrscher*innen“) oder geschlechtsneutrale Benennungen (z.B. „Herrschende“). Achten Sie auf Konsistenz. Die abwechselnde Verwendung männlicher und weiblicher Formen ist zu vermeiden. Dies gilt auch für gegenderte Komposita (Bürger*innenkrieg). Bitte beachten Sie, dass institutionelle Bezeichnungen oftmals ein inhärentes grammatisches Geschlecht aufweisen (z.B. „diese Partei ist eine Vertreterin des Liberalismus“; „die Konfliktakteure wurden erfasst“). Formulierungen wie „Akteurinnen“ machen nur Sinn, wenn konkrete Personen gemeint sind.

Die **Abgabe** von Seminararbeiten erfolgt als PDF-Dokument per E-Mail an mich.

Inhaltliche Gestaltung

Beim Aufbau Ihrer Arbeit orientieren Sie sich bitte an der folgenden Struktur. (Je nach Forschungskonzept kann es jedoch durchaus notwendig sein, von dieser Struktur abzuweichen).

DECKBLATT

Bitte verwenden Sie das Standard-Deckblatt, das auf meiner Internetpräsenz am IPW zur Verfügung steht. Das Deckblatt erhält keine Seitenzahl.

INHALTSVERZEICHNIS

Bitte verzichten Sie bei den Kapiteln und Abschnitten auf eine Gliederungstiefe von mehr als drei Ebenen (bspw. 2.5.3.1.). In der Regel bieten sich zwei Gliederungsebenen an.

ABSTRACT

Das Abstract umfasst 200 bis 250 Wörter und fasst die gesamte Arbeit kurz zusammen. Ein Abstract stellt gewissermaßen das „Skelett“ der Arbeit dar und sollte somit die wichtigsten Aspekte der folgenden Gliederungspunkte 1 bis 8 aufgreifen.

1. EINLEITUNG

Stellen Sie die Relevanz des Themas dar. Diese ergibt sich primär aus der identifizierten Forschungslücke. Benennen Sie klar und deutlich die Forschungsfrage. Die Einleitung schließt mit einem kurzen Überblick über die folgenden Kapitel und führt so die Struktur der Arbeit vor Augen.

2. FORSCHUNGSSTAND

Dieses Kapitel stellt die bisherige „Konversation“ der Wissenschaftler*innen im ausgewählten Forschungsbereich dar, bevor Sie zu diesem „Gespräch“ hinzustoßen. Berücksichtigen Sie hier sowohl theoretische Argumente als auch empirische Befunde. Identifizieren Sie klar die Forschungslücke, zu deren Schließung Sie durch Ihre Arbeit beitragen wollen.

3. FORSCHUNGSDESIGN

Hier spezifizieren Sie die kausalanalytische Stoßrichtung der Arbeit. Legen Sie fest, ob die Arbeit deduktiv (hypothesentestend) oder induktiv (hypothesengenerierend) angelegt ist. Geben Sie an, ob Sie an der Wirkung von Faktoren interessiert sind (X-Zentrierung) oder an der Ursache von Phänomenen (Y-Zentrierung). Letztlich geht es um eine Darstellung der Art und Weise, wie Sie die Forschungsfrage beantworten wollen.

4. THEORETISCHER TEIL

Der Theorieteil besteht oft aus drei Abschnitten: Konzepte, theoretisches Argument und Herleitung der Hypothesen / Vermutungen.

4.1. Konzepte

Hier sollten die wichtigsten Konzepte benannt und anhand ihrer Attribute definiert werden. Mitunter kann es sinnvoll sein, diesen Teil auf die Darstellung des theoretischen Arguments folgen zu lassen.

4.2. Theoretisches Argument

Die theoretische Argumentation wird auf Basis einer gründlichen Literaturlauswertung erarbeitet. Stellen Sie den Kausalpfad dar – idealerweise zusätzlich auch graphisch. Es muss deutlich werden, was das Explanandum (die abhängige Variable) ist und was das zentrale Explanans (die unabhängige Variable). Erläutern Sie, welche Kontextfaktoren (Kontrollvariablen) ggf. zu berücksichtigen sind und ob es kausale Zwischenschritte (intervenierende Variablen) gibt.

4.3. Hypothesen / Vermutungen

Benennen Sie bei einem deduktiven Forschungsdesign die zentralen Hypothesen, die sich aus relevanten theoretischen Argumentationen herleiten lassen und die durch die empirische Analyse überprüft werden sollen. Hier legen Sie also fest, welchen Zusammenhang zwischen Explanans und Explanandum zu erwarten ist. Bei einem induktiven Forschungsdesign erläutern Sie die Vermutungen (*hunches*), die sich aus theoretischen Ansätzen und/oder bestehenden empirischen Befunden ergeben und die die empirische Analyse anleiten und disziplinieren.

5. EMPIRISCHER TEIL

In diesem Teil erläutern Sie, wie Sie die Forschungsfrage beantworten wollen. Der Empirieteil besteht oft aus vier Abschnitten: Forschungsmethode, Operationalisierung und Datenmaterial, Fallauswahl sowie empirische Analyse und Ergebnisse.

5.1. Forschungsmethode

Begründen Sie, warum Sie sich für eine bestimmte Methode entschieden haben. Stellen Sie alles Notwendige dar, damit der Leser bzw. die Leserin das methodische Vorgehen nachvollziehen kann. Denken Sie aber daran, dass Sie keine Einführung in die gewählte Methode verfassen.

5.2. Operationalisierung und Datenmaterial

Hier spezifizieren Sie, anhand welcher Indikatoren Sie die in 4.1. ausgeführten Konzepte messbar oder beobachtbar machen wollen. Identifizieren Sie das für die Durchführung der empirischen Analyse notwendige Datenmaterial (z.B. statistische Daten oder Texte). Diskutieren Sie die Datenverfügbarkeit. Erläutern Sie, inwiefern es Datenbanken oder Archive gibt, die Sie nutzen können, oder ob Sie Material selbst erheben müssen (z.B. durch quantitative Codierungen oder Interviews). Erörtern Sie mögliche Begrenzungen der Datenqualität.

5.3. Fallauswahl

Erläutern Sie, welche Fälle Sie empirisch untersuchen. Begründen Sie die Fallauswahl. Während sich die Fallauswahl bei quantitativen Analysen häufig aus der Datenverfügbarkeit ergibt, muss die Fallauswahl bei qualitativen Untersuchungen unbedingt systematisch erfolgen (z.B. durch ein *crucial cases design* oder ein *most (dis-)similar cases design*).

5.4. Empirische Analyse und Ergebnisse

Dies ist das empirische Herzstück Ihrer Arbeit. Hier wenden Sie die gewählte Forschungsmethode auf die ausgewählten Fälle an. Zur Darstellung der Ergebnisse eignen sich insbesondere Tabellen und Abbildungen. Die Ergebnisse der Arbeit werden jedoch immer zusätzlich in Textform erläutert. Die Elemente dieses Abschnitts hängen insgesamt stark von der Forschungsmethode ab und können daher beträchtlich variieren.

6. SCHLUSSFOLGERUNGEN

In diesem Kapitel wird die Arbeit noch einmal kurz zusammengefasst: Was war die Forschungsfrage? Was wurde erwartet? Wie sind Sie vorgegangen? Was kam im Ergebnis heraus? Es sollte deutlich werden, wie die in der Einleitung aufgeworfene Forschungsfrage beantwortet wird. In deduktiven Arbeiten muss angegeben werden, welche Hypothesen falsifiziert wurden und bei welchen dies vorläufig nicht der Fall war. In induktiven Arbeiten muss (spätestens) an dieser Stelle die Hypothesengenerierung erfolgen, also die Synthese der empirischen Befunde in ein (mehr oder weniger generalisierbares) theoretisches Argument. Abschließend sollten Sie die Stärken und Schwächen Ihrer Arbeit diskutieren sowie mögliche Ansätze für zukünftige Forschung erörtern.

6. ANHANG

Hier ist Platz für umfangreicheres Material (z.B. selbst codierte statistische Daten oder Transkripte von Interviews) oder für zusätzliche Analysen (bspw. *robustness checks*). Der Anhang zählt zur Gesamtwortzahl der Arbeit, außer es handelt sich um numerische Tabellen.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Das Literaturverzeichnis muss alle in der Arbeit verwendeten Referenzen enthalten. Die Einträge im Verzeichnis sind alphabetisch und i.d.R. nicht nach verschiedenen Publikationstypen (z.B. Fachartikel, Zeitungsartikel, Online-Quellen) zu sortieren. Auch verwendete Datensätze sind im Text zu zitieren und im Literaturverzeichnis aufzuführen. Bitte verwenden Sie eine konsistente Zitationsweise. Ich bevorzuge das folgende Format:

Fachartikel: *Scharpf, Adam / Schneider, Gerald / Nöh, Anna / Clauset, Aaron. 2014. Forecasting the risk of extreme massacres in Syria, in: European Review of International Studies 1(2): 50-68.*

Sammelbandbeitrag: *Kasfir, Nelson. 2015. Rebel Governance – constructing a field of inquiry: Definitions, scope, patterns, order, causes, in: Arjona, Ana / Kasfir, Nelson / Mampilly, Zachariah (Hrsg.): Rebel Governance in Civil War. Cambridge: Cambridge University Press: 21-46.*

Monographie: *Richardson, Lewis F. 1960. Statistics of Deadly Quarrels. Pacific Grove, CA: Boxwood Press.*

Bei Zeitungsartikeln und Online-Beiträgen sollten Sie nach Möglichkeit die Autorin bzw. den Autor sowie den Titel identifizieren und analog zu Sammelbandbeiträgen zitieren. Geben Sie bei Online-Quellen immer die URL mit an sowie das Datum Ihres letzten Zugriffs.

8. SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

In die Arbeit ist eine Selbstständigkeitserklärung einzubinden. Sie sollte wie folgt lauten:

Hiermit erkläre ich – [Vorname] [Nachname] –, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel „[Titel der Arbeit]“ selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Hausarbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet. [Ort], [Datum] [Unterschrift]